

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Band: 27 (1954)
Heft: 11

Rubrik: Aktueller Querschnitt = Petit tour d'horizon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

über den Lawinenkegel in den Talhintergrund vorzustossen und mit der von der Aussenwelt abgeschnittenen Bevölkerung eines Dorfes Kontakt aufzunehmen und gleichzeitig mit der zweiten Patrouille im verschütteten Weiler zu rekonoszieren. Auch die Brieftauben starteten mit ihren ersten Meldungen. Die Tierchen flogen in ihren Schlag am Zürichberg und bald traf die telephonische Mitteilung ein, dass sie bereits nach fünfzehn Minuten ihr Ziel erreicht hatten und zehn Minuten später im Schlag sassen. Von den beiden Patrouillen trafen ununterbrochen weitere Meldungen ein: «Anton, Anton von Emil. Wir haben Weiler X erreicht. Sendet sofort einen Arzt. Keine Todesopfer, aber Verletzte.» — «Anton, Anton von Olga. Wir haben das Dorf erreicht. Keine Beschädigung durch Lawine. Schneemassen haben den Fluss gestaut. Grosse Überschwemmungsgefahr. Sendet Helikopter zum Verwundetentransport. Benötigen dringend Sprengmaterial . . .»

Die interessante Übungsanlage und vor allem das einwandfreie Funktionieren der Verbindungen haben bei den Presseleuten einen tiefen Eindruck hinterlassen, der in den ausführlichen Zeitungsberichten deutlich zum Ausdruck

kommt. «Der Bund» schrieb am 5. Oktober: «. . . Eine praktische Demonstration, der unter anderem auch der Waffenchef der Übermittlungstruppen, Oberstdivisionär Büttikofer, beiwohnte, veranschaulichte die Beweglichkeit dieser Organisation. Eine Viertelstunde nach ausgelöstem Alarm trafen die Mitglieder der Gruppe teils im Laufschrift, teils auf Fahrrad, teils mit Roller oder Autos im Zeughaus ein. Auch der Lastwagen war zur Stelle, und im Nu konnte der Chef des Detachementes seine ausgerüstete und organisierte Gruppe ins supponierte Katastrophengebiet führen. Dort wurden Patrouillen gebildet, die sich verschiedenen Rettungskolonnen einfügten und für eine prompte und zuverlässige Verbindung sorgten . . . auch die Brieftauben arbeiteten zur vollen Zufriedenheit, erreichten sie doch innert kürzester Frist ihre Heimatschläge und lösten dort telephonische Befehle aus . . .» Am 6. Oktober berichtete der Zürcher «Tages-Anzeiger» in einem ausführlichen Bericht unter anderem: «. . . Um 16.00 Uhr wurde diese erste und unvorbereitete Übung abgebrochen; sie hatte klar gezeigt, dass diese neue Organisation einwandfrei klappt, dass mit ihrer Hilfe sich eine Rettungsaktion rascher, wirkungsvoller

Aktueller Querschnitt



Petit tour d'horizon

Fernsehbildröhren besitzen bekanntlich eine Glasröhre, auf deren Aussenseite das Bild erscheint. Diese Glasröhren mussten bisher im Blasverfahren hergestellt werden, da sie im Betrieb luftleer sind und daher einen grossen Aussendruck aushalten müssen. Diese Röhren sind daher auch ziemlich teuer in der Anschaffung. Nach jahrelangen Versuchen ist es nun gelungen, eine Röhre zu konstruieren, deren Sockel aus Metall hergestellt wird, während der Bildschirm im gewöhnlichen Herstellungsverfahren für Fensterglas hergestellt wird. Diese Bildfenster werden daher in gleichmässiger Dicke fabriziert, so dass auch die Bildschärfe besser wird. Das Glas erhält eine Dicke von 5 mm und hält einen Druck von 1,3 t aus, die durch die Atmosphäre von aussen das Glas belasten. Der Röhrenkonus selbst wird aus Flußstahl hergestellt, der zur Vermeidung jeglicher Korrosion mit einer leichten Chromeisenschicht überzogen wird. Das Glas selbst wird beim Herstellungsprozess direkt mit dem Stahlkolben verschmolzen. Die Implosionsgefahr, d.h. die Gefahr, dass die Bildröhre durch den Aussendruck nach innen zerbricht, ist bedeutend geringer als bei der Glaskolbenröhre.

Am 15. November 1953 wurde von der KLM eine Radiofernschreibverbindung zwischen dem Amsterdamer Flugplatz Schiphol und dem westindischen Flughafen Hato auf Curaçao in Betrieb genommen. Ebenso wie

die bereits bestehende Radiofernschreibverbindung mit New York wird auch die neue Verbindung für den Austausch wichtiger Nachrichten im Luftverkehr zwischen diesen beiden Zentren verwendet.

In den USA wurde ein neuartiger Kurzwellenradio in den Handel gebracht, der ein besonders geringes Gewicht besitzt. Er wiegt nur 180 Gramm und kann daher leicht mitgetragen werden. Die Dimensionen sind so bemessen, dass der Apparat in der Rocktasche oder in der Mappe mitgetragen werden kann. Mit dem Apparat können nicht nur Radioemissionen aufgefangen werden, sondern auch telephonische Anrufe. Damit hat der Träger eines solchen Apparates die Möglichkeit, ständig mit seinem Geschäft oder mit seinem Heim in Verbindung zu bleiben und dringende Anrufe überall zu empfangen, ohne dass er zu Hause bleiben muss. Wenn auch die Reichweite des Apparates noch nicht unbegrenzt ist, vermag er doch schon sehr gute Dienste zu leisten.

On n'aura plus besoin de «régler les montres», selon la méthode traditionnelle, pour synchroniser les mouvements des soldats dans les attaques. Minuscule grâce à ses transistors tellement plus petits que des lampes, ce récepteur de radio, avec son écouteur qui s'accrochera sur l'oreille, permettra à

l'officier de commander ses hommes jusqu'à 40 km de distance.

Ces radio bracelet, à l'essai aux Etats-Unis, présenteront pour les patrouilles des avantages certains; mais, en dehors de cette utilité précise, ils constituent aussi une ultime intrusion dans ce qu'il pouvait rester à chacun de solitude.

Un nouvel appareil récepteur d'alarme automatique va être mis en service en Angleterre.

Appelé le «Seaguard», l'appareil se branche quand l'officier radio cesse l'écoute. L'appareil reste prêt à recevoir sur la fréquence d'alarme et si un signal international d'alarme de douze traits de quatre secondes à intervalle d'une seconde est lancé par un navire en détresse à portée d'émission, l'appareil réagit avant la fin du quatrième trait en mettant en mouvement une sonnerie qui avertit les officiers du bord qu'un navire est en détresse aux environs. L'officier radio, alerté dans sa cabine, se rend à la salle de radio et branche ses écouteurs sur le récepteur pour avoir des détails.

L'appareil se compose de deux éléments principaux, le récepteur et le sélecteur. Etant donné la sensibilité relativement élevée du récepteur, on lui a adjoint un système de contrôle automatique compliqué pour éviter qu'il ne réponde trop facilement, sous l'influence d'émissions nombreuses ou de parasites, et ne cause ainsi des fausses alertes.